



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



Helft mit und schreibt JEDER einen Brief an den RVR Essen!!

1. Die Bevölkerung und die Naturschutzverbände, sowie die Gemeindevertretung Alpen haben sich gegen die Auskiesung ausgesprochen.
2. Weitere Auskiesungen bedeuten einen starken Eingriff in die Natur und die Landschaft. Mit Auswirkungen auf das örtliche Mikroklima ist zu rechnen.
3. Durch die geplante Auskiesung gehen wertvolle landwirtschaftliche Nutzflächen unwiederbringlich verloren.
4. Die ortsansässige Landwirtschaft hat durch den sich weiter verschärfenden Preisdruck für Grund und Boden das Nachsehen und muss um ihre Existenz fürchten.
5. Durch die räumliche Nähe des Auskiesungsvorhabens zum Ortsteil Bönninghardt, kommt es zu erheblicher Lärm- und Staubbelastung.
6. Das vorhandene Straßenverkehrsnetz ist bereits stark belastet und nicht darauf vorbereitet, die durch die Auskiesung zusätzlichen Verkehre aufzunehmen.
7. Die allgemeine Verkehrssicherheit wird durch den zusätzlichen Schwerlastverkehr beeinträchtigt.
8. Es gehen lokal wertvolle Flächen für Land- und Forstwirtschaft verloren. Dadurch steigen am Niederrhein die Pachtpreise und die Landwirte kommen an ihre Existenzgrenze.
9. Die Abgrabung sowie die damit einhergehenden Lärm- und Staubimmissionen werden den Wildwechsel zwischen den Waldgebieten und den Feldern verhindern und den Naturhaushalt nachhaltig negativ beeinträchtigen. Hiervon sind besonders Rehe, Feldhasen und Fasane betroffen.
10. Trotz intensiv genutzter Agrarflächen und leereräumter Feldfluren kommt in Zeiten des Insekten- und Vogelsterbens jeder landwirtschaftlichen Fläche eine hohe Bedeutung zu. Durch Extensivierung der Flächen kann neuer Lebensraum für vom Aussterben bedrohte Arten wie Feldlerche, Kiebitz und Rebhuhn geschaffen werden. Eine Kiesabgrabung zerstört diese Lebensräume jedoch unwiederbringlich.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



11. Wir als die ältere Generation haben die Verpflichtung den Nachfolgenerationen eine möglichst intakte Umwelt zu hinterlassen!
12. Die Folgenutzung der ausgekieseten Flächen einer Trockenabgrabung ist äußerst fragwürdig und ungewiss in der Gestaltung.
13. Eine Verfüllung der entstandenen Grube erhält niemals die Bodenqualität wie vorher. Die Gefahr einer Entsorgung von belasteten Material besteht im hohen Maße.
14. Am Niederrhein haben wir das größte Grundwasservorkommen des Landes. Es geht damit ein wertvoller Grundwasserfilter für alle Zukunft verloren.
15. Seit 1975 ist die gesamte landwirtschaftliche Fläche im Kreis Wesel um 1/3 (auf ca. 48Tha) geschrumpft, durch Kiesabbau, Wohnungsbau, Industriebau und Straßenbau. Die gesamte Fläche des Kreises beträgt ca. 100Tha. Der Kiesabbau trägt dazu einen wesentlichen Beitrag. Dies gilt natürlich auch für Alpen-Bönninghardt.
16. Alpen ist von den kleinen Gemeinden des Kreises Wesel mit 211EW/km² am dichtesten besiedelt. Damit ist die Beeinträchtigung der Anwohner durch einen Kiesabbau am höchsten.
17. Die Auskiesungsfläche ist von einer Wohnbebauung umgeben und somit unter Berücksichtigung der gesetzlichen Abstandsflächen unwirtschaftlich.
18. Die Sehenswürdigkeiten der Bönningardt, wie Plaggenhütte, Waldspielplatz und Edelkastanienwälder dienen als Ausflugziel des Ruhrgebietes. Durch eine Auskiesung wird das Landschaftsbild nachhaltig zerstört und somit touristisch unattraktiv.
19. Aus den jüngsten Presseberichten ist zu entnehmen, dass die Kiesunternehmen am unteren Niederrhein überhaupt kein Interesse an einer Trockenabgrabung auf der Bönninghardt haben. Sie sind technisch dafür gar nicht ausgerüstet und es ist für sie völlig unwirtschaftlich, unrentabel.
20. Ein so kleines Auskiesungsgebiet, hier 18,5 ha, abzüglich der gesetzlichen Abstandsflächen, ist für kein schröpfendes Kiesunternehmen, eine gewinnorientiertes Unterfangen und entbehrt jedweder wirtschaftlichen Vernunft.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



21. Eine Planung für ein mögliches Abgrabungsgebiet (hier die Bönninghardt), das wirtschaftlich völlig unrentabel ist, und die Kiesindustrie bei ihrer sog. Rohstoffkonferenz Anfang Oktober das auch klar zum Ausdruck gebracht, ist jeder „Federstrich“ in einer Planung zu schade. Einfach obsolet, überflüssig.
22. Die sicherlich vorhandene Kiesgegnerschaft, die betroffenen Bürger in Bönninghardt und in der Peripherie um Alpen und Anwohner, Landwirtschaftsbetriebe, die unmittelbar am geplanten Ausgrabungsgebiet wohnen, werden unnützlich in Aufruhr gebracht. Es besteht doch schon wirklich mehr als nur geringe Politikverdrossenheit.
23. Im Übrigen werden durch solche Fehlplanungen und selbst durch die Kiesindustrie offen dargelegte Unwirtschaftlichkeit, viel und unnötig Steuergelder „verplempert“, weil in Parlamenten, bei Behörden und Verwaltungen, Personal gebunden wird. Da gibt es sicherlich wichtigere Planungsaufgaben, die dem Bürger und somit der Gesellschaft dienlich wären.
24. Wenn in 40 Meter Tiefe erst die Möglichkeit besteht, eher noch tiefer Kies von Lehm, Schlamm und Sand zu trennen, dann scheint das doch eher nicht für eine Wirtschaftlichkeit zu sprechen. Oder wird der zu reinigende Kies vielleicht in ein stillgelegtes Kieswerk transportiert um dort im Baggersee gespült zu werden?
25. Dadurch wird auch die Chance vertan, für Bönninghardterinnen und Bönninghardter Kleinunternehmen zu finden, die ein Geschäft für die Nahversorgung führen, um Dinge für den täglichen Bedarf den Bürgern anzubieten.
26. Die Motivation junger Bürgerinnen und Bürger der Bönninghardt ihrem Lebensmittelpunkt weiter auf der Bönninghardt zusehen, in ihrem Ort Eigentum zu schaffen, (Hausbau, Hauskauf, Eigentumswohnung etc.) zerbröckelt doch nach und nach. Eine Familie zu gründen, den Kindern ein lebenswertes Umfeld zu bieten, was bisher ohne Zweifel möglich war, wird durch so eine Trockenabgrabung an exponierter Stelle unwirklich. Das gilt auch für den Zuzug junger Familien. Bönninghardt wird allein schon aus Gründen des demographischen Wandels „ausbluten“. Das darf man doch nicht zulassen.
27. Das Verkehrsaufkommen auf der Bönninghardt und Umgebung wird stark zunehmen.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



28. Bönninghardt ist gerade auch für den unteren Niederrhein und dem Ruhrgebiet ein Naherholungsgebiet. Das zeigen Woche für Woche die vielen Fahrzeuge die aus Großstätten des Ruhrgebiets, die Bönninghardt besuchen. Familien mit ihren Kindern, Verwandtschaften, Freundeskreise, Kindergärten, KiTas, schulische Einrichtungen und Ferienhilfswerke steuern Bönninghardt an, um allein schon einer der beliebtesten NRW-landesweiten Kinderspielplätze zu besuchen. Die geschichtliche Plaggenhütte, der umfangreichste Kastanienwald in Deutschland, der Bönninghardter Wald, sind weitere Ziele. Die zukünftige Anfahrt, verläuft bei einer Trockenabgrabung durch das Abgrabungsgebiet. Naherholung Servus.
29. Die vorgesehene Abgrabungsfläche auf der Bönninghardt stellt einen nicht wiederherstellbaren Eingriff in die niederrheinische Kulturlandschaft dar. Nach Nutzung als:
- Exerzierplatz der Weseler Schill Kaserne
 - nach Segelflughafen,
 - nach Pferderennbahn
 - nach Militärflughafen,
 - heutiger landwirtschaftlicher Nutzung soll jetzt die Auskiesung kommen
- Das kann es nicht gewesen sein mit der Geschichtsträchtige Bönninghardt. Ich bin gegen die Abgrabung dieser Fläche und damit gegen den Eingriff in diese Kulturlandschaft.
30. Die geplante Abgrabungsfläche ist ganzseitig von naher Wohnbebauung umgeben und ich wehre mich als betroffener Anlieger gegen die geplante Abgrabung. Als Anlieger entsteht für mich durch die Abgrabung eine starke Beeinträchtigung: meines jetzigen Wohnumfeldes, eine Wertminderung mein Wohneigentums. Gesundheitliche Belastung durch Lärm, Staubemissionen und Abtransport des Kieses.
31. Die vorgesehene Kiesabgrabungsfläche stellt einen starken Eingriff in die einmalige Kulturlandschaft der durch eine Endmoräne entstandenen Bönninghardt dar. Mit der geplanten Abgrabung wird die Geschichte, Besiedlung, Lebensweise und den Kulturgütern, wie: Plaggenhütte, Besenbinderdenkmal, Waldspielplatz, Edelkastanienbäumen auf Dauer zerstört.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



32. Alpen hat sich zum herausragenden Kompetenzzentrum der Landwirtschaft weit über die Region hinaus entwickelt.
33. Das Technik-Center-Alpen lädt in jedem zweiten Frühjahr zum Tag der offenen Tür ein, bei dem die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft und Landtechnik veranschaulicht wird. Hier machen sich die Besucher auch insbesondere ein Bild von der landwirtschaftlichen Nutzung in Bönninghardt.
34. Einen weiteren Konzentrationspunkt stellt das Lely-Zentrum in Alpen dar. Hier wird an Ausstattung und Entwicklung der heimischen rinderhaltenden Betriebe gearbeitet.
35. Die Firma Lemken hat sich von Alpen aus und mit weiterhin starker Entwicklung in Alpen und insbesondere Bönninghardt weltweit unter den Herstellern landwirtschaftlicher Geräte einen Spitzenplatz erarbeitet.
36. Die Firma Lemken lädt regelmäßig und ganzjährig Besucher und internationale Kunden ein. Diesen wird auf dem Feld in Bönninghardt diese moderne Technik vorgeführt.
37. Wir wollen unseren Gästen eine lebhafte und intakte Kulturlandschaft zeigen. Wir wollen unsere Heimat nicht als vom Kiesbagger durchlöchernten Teppich präsentieren.
38. Die Kulturlandschaft der Bönninghardt ist der bildgebende und prägende Eindruck, den unsere Gäste von ihrem Besuch mit nach Hause nehmen.
39. Wegen der besonderen Eignung hat sich der weltweit tätige Landmaschinenproduzent Lemken die Bönninghardt ausgesucht, um einen Entwicklungs-, Schulungs-, und Demonstrationsstandort zu errichten.
40. Alle Besucher und Teilnehmer von Fortbildungsveranstaltungen würden an der geplanten Auskiesungsfläche vorbei geführt werden. Ihnen stellte sich die Frage, ob hier wirklich landwirtschaftliche Aspekte bei der Entwicklung eine Rolle spielen.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



41. Die örtlichen Landwirte in Bönninghardt haben Vereinbarungen mit der Firma Lemken getroffen, die Schulungs-, und Demonstrationsmaßnahmen auf ihren Ackerflächen in Bönninghardt ermöglichen. Eventuelle Auskiesungsvorhaben würden die Struktur dieser besonderen Zusammenarbeit in Bönninghardt unterlaufen und zum Scheitern bringen.
42. Die zur Auskiesung diskutierten Ackerflächen sind Bestandteil dieser besonderen Vereinbarungen zur Entwicklung der Landwirtschaft.
43. Die Bönninghardt ist von ihren Landwirten zu einem sehr leistungsfähigen Landwirtschaftsstandort entwickelt worden.
44. Ackerflächen in Bönninghardt eignen sich besonders und viel besser als viele andere Gebiete des Niederrheins zum Anbau von Frühkartoffeln und –gemüse.
45. Der leichte Boden der Bönninghardt erlaubt den Landwirten im Frühjahr eine sehr zeitige Bearbeitung und Bestellung mit Frühkartoffel und Gemüse.
46. Die Bönninghardt ist aufgrund ihrer besonderen Standortbedingungen zu einem wichtigen und zuverlässigen Lieferanten für die Verbraucher entlang von Ruhr und Rhein geworden.
47. Die im Planungsbereich befindlichen leichten Böden sind für Bönninghardt typisch. Die landwirtschaftliche Nutzung erreicht eine Vorzüglichkeit, da kein hochanstehendes Grundwasser die Bewirtschaftung gefährdet.
48. Bauernhöfe haben sich mit ihrer Produktion in Bönninghardt für den Markt aufgestellt und sind auf diese Flächen vor Ort angewiesen.
49. Standortangepasst haben landwirtschaftliche Familien über Generationen die Bewirtschaftung der Bönninghardt fortentwickelt. Ein Verlust dieser Flächen würde dieses Kulturgut vernichten.
50. Örtliche Bauernhöfe haben Investitionen getätigt und sind somit darauf angewiesen, dass ihnen die Flächen in Bönninghardt zur Verfügung stehen.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



51. Eine lokale und regionale Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln ist ein hochrangiges gesellschaftliches Ziel. Erreichung dieses Ziels sind die landwirtschaftlichen Flächen in Bönninghardt in besonderer Weise geeignet.
52. Die Bönninghardter Bauernhöfe arbeiten in einem engen Verbund in Nährstoffkreisläufen mit ihren benachbarten Kollegen zusammen. Hierbei werden landwirtschaftliche Flächen auch zur Futternutzung gebraucht und erhalten im Austausch Humus und Nährstoffe aus der Tierhaltung zurück. Ein Verlust von landwirtschaftlichen Flächen in Bönninghardt würde diesen lokalen Bewirtschaftungsverbund zerstören.
53. Als Bürger von Bönninghardt nehme ich sehr viele fahrradfahrende Mitbürger wahr, denen das Erleben der Bönninghardter Kulturlandschaft in ihrer jetzigen Form ein besonderes Erlebnis darstellt.
54. Die Schönheit der Bönninghardt zieht immer mehr Menschen an, die einen Ausgleich bei uns suchen.
55. Gastronomiebetriebe in Bönninghardt sind Familienbetriebe mit Tradition. Die unversehrte Schönheit der Bönninghardt ist die Basis für ihr Fortbestehen.
56. Eingebettet in die schöne Kulturlandschaft der Bönninghardt in ihrer heutigen Form ist der Ort in seinem Bestand stabil. Der Bönninghardter Kindergarten und die Aktivitäten der Bönninghardter Vereine stellen sehr wichtige Infrastrukturelemente dar. Ein Zerstörung dieses Kulturgutes durch Auskiesung würde die Bönninghardt in eine Depression stürzen und den örtlichen Verbund zusammenbrechen lassen.
57. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen links und rechts der Bönninghardter Straße stellen das Tor zur Bönninghardt dar. Einheimische, Besucher und Gäste, die ihre Ankunft in Bönninghardt von der A57 kommend planen, werden durch dieses Tor nach Bönninghardt geführt.
58. Das Grundwasser in Bönninghardt ist bakteriell nicht belastet. Abgrabungen bis in die Nähe des Grundwasserkörpers würden ein sehr stark erhöhtes Risiko für Verunreinigungen darstellen.



Argumente gegen die geplante Trockenabgrabung auf der HEI



59. Durch Auskiesungsbetätigungen bewirkte negative Veränderungen des Grundwassers würden die Nutzbarkeit für Hausgärten und für landwirtschaftliche Erzeugnisse gefährden.
60. Ein Auskiesungsvorhaben führt nur zu einem kurzfristigen Gewinn des Kiesunternehmers. Danach ist jegliche Nutzungsmöglichkeit für alle heutigen Bewohner und nachfolgenden Generationen dahin. Dies stellt für die Bönninghardt einen nicht hinzunehmenden Eingriff in die dörfliche Entwicklung dar.

Hand in Hand gemeinsam gegen den Kiesabbau!!

der Steuerkreis Heier Kiesgegner – M@il: kiesgegner@boenninghardt.de